Jahresbericht der Präsidentin für 1986

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **43 (1987)**

Heft 2

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der neue Vorstand für 1987/88

wurde an der diesjährigen GV vom 7. Mai wie folgt gewählt:

Präsidentin:	Justine Tanner Weinbergstrasse 85, 8006 Zürich	P. 01 / 361 90 03 G. 01 / 207 80 59
Vizepräsidentin:	Bernadette Epprecht-Fleischli, lic.iur. Münzgasse 2, 8400 Winterthur	052 / 23 06 07
Quästorin:	Ruth Frischknecht Steinhaldenstrasse 44, 8002 Zürich	01 / 201 68 71
Redaktorin der "Staatsbürgerin"	Erica Printz Plattenstrasse 78, 8032 Zürich	01 / 69 43 73
Beisitzerinnen:	Ella Browar Frankengasse 1, 8001 Zürich	01 / 47 30 55
	Olga Holtzhauer-Gamma, lic.iur. Wallisellenstrasse 245, 8050 Zürich	01 / 40 10 72
	Christine Karrer, Stud.phil. Vollikerstrasse 9, 8133 Esslingen	01 / 984 26 21
	Marie-Therese Larcher Haldenstrasse 16, 8142 Uitikon-Waldegg	01 / 491 61 16
	Madeleine Rubli Trottenstrasse 7, 8400 Winterthur	052 / 25 09 49
	Ruth E. Rutman-Wahl, lic.phil. Feldstrasse 25a, 8330 Pfäffikon	01 / 950 41 84
	Margaret Scholl-Schaaf, Dr.phil. Schwellenstrasse 7, 8802 Kilchberg	01 / 715 16 76
	Barbara Weber, Dr.iur. Hügelstrasse 34, Postfach 4086, 8022 Zürich	031/ 53 84 14

Jahresbericht der Präsidentin für 1986:

Markantestes Ereignis des vergangenen Vereinsjahres waren die Gemeindewahlen im Kanton Zürich. Traditionsgemäss hat sich der Verein auch diesmal wieder für die kandidierenden Frauen stark gemacht. Als Suffragetten und Blaustrümpfe verkleidet, zogen ein paar unserer Mitglieder eine symbolträchtige Urne auf einem mit Wahl-Slogans dekorierten Leiterwagen durch

die Strassen von Zürich. Gleichzeitig verteilten sie Flugblätter und priesen in Diskussionen mit den Passanten die Vorteile weiblicher Parlamentarierinnen.

Letzten Herbst startete das Fernsehen DRS eine staatsbürgerliche Bildungsreihe "Bundeshaus intern". Bei der Entstehung dieser Sendungen habe ich als Vertreterin unseres Vereins von Anfang an mitgewirkt. Meine Aufgabe war, die Drehbücher aus spezifisch weiblicher Sicht zu beurteilen und auf eventuelle sexistische Frauendarstellungen aufmerksam zu machen. Meinen zahlreichen Einwänden und Vorschlägen wurde weitgehend Rechnung getragen.

Im Laufe des Jahres organisierte der Verein fünf Veranstaltungen, die fast alle überdurchschnittlich gut besucht wurden:

Im Rahmen der Generalversammlung im April referierte die Präsidentin der Zürcher Landfrauenvereinigung, Grete Brändli, über "Die Bäuerin - ihre Stellung in Haus, Hof und Gesellschaft". Grete Brändli ist es gelungen, das Verständnis der zumeist städtischen Zuhörerinnen für die Alltagsprobleme einer Bauernfrau zu wecken.

Mitte Mai war Stadträtin Ursula Koch bei uns zu Gast. Unter dem Titel "Fortpflanzungstechnologie - Wunschtraum oder Alptraum" informierte die populäre Politikerin über den heutigen Stand der Gentechnologie und deren möglichen Auswirkungen auf die Menschheit, hauptsächlich auf die Frauen.

Einen Monat später, Mitte Juni, erläuterte die Ärztin Cécile Ernst ihre umstrittenen, aber einleuchtenden Argumente gegen die Prägung im frühen Kindesalter. Ihr Referat "Die Mutter als Schicksal" war eine Zusammenfassung der langjährigen Forschungen der bekannten Psychiaterin auf dem Gebiet der frühkindlichen Entwicklung.

"Frauenförderung in Grossbetrieben - eine Alibiübung oder mehr? Im September suchten Lukretia Appert-Sprecher (Migros) und Ruth Willi (Swissair) dieser Frage auf den Grund zu gehen. Unter der Leitung von Marie-Louise Ries wurde das Publikum in das lebhafte Gespräch zwischen den Referentinnen einbezogen.

Im November ist Margaret Scholl-Schaaf den geschichtlichen Spuren in und um Zürich nachgegangen. In ihrem Dia-Vortrag "2000 Jahre Zürich? - Frauen erzählen ihre Geschichte" liess die Sozialwissenschafterin bekannte und unbekannte Frauengestalten aus der Geschichte zu Worte kommen.

Um die laufenden Vereinsgeschäfte zu erledigen, versammelten sich die Vorstandsfrauen sieben Mal zu einer Arbeitssitzung. Nebst den üblichen Aufgaben beschäftigten wir uns mit den Aktivitäten für die Gemeindewahlen, und im Hinblick auf 1987 wurden schon eifrig Pläne geschmiedet für die kantonalen und eidgenössischen Wahlen. Zudem zog sich wie ein roter Faden die Sorge um die Präsidentschafts-Nachfolge durch alle unsere Sitzungsgespräche. (...)

Im vergangenen Jahr konnten wir 30 Eintritte in unseren Verein verzeichnen. Denen stehen 24 Austritte gegenüber. Somit ist die Zahl der Mitglieder auf Ende 1986 von 341 auf 347 (davon 10 Ehrenmitglieder) gestiegen. (...)

Die Zukunft wird noch viel Einsatz von uns verlangen. Frauenpolitische

Arbeit ist härter und zäher geworden, die Diskriminierungen versteckter; sie liegen nicht mehr so offen auf der Hand. Dazu kommt, dass politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Probleme auf äusserst komplexe Weise zusammenhängen, und die Anliegen der Frauen nicht immer schön säuberlich davon zu trennen sind. Künftig werden wir nicht darum herumkommen, uns mit Dingen zu befassen, die nicht nur ausschliesslich und eindeutig die Frauen betreffen. Dies birgt jedoch die Gefahr in sich, dass wir uns mit der Zeit in zwei oder mehrere Meinungslager aufspalten; aber auch, dass wir als unabhängiger Verein ins parteipolitische Gezänke hineingezogen werden.

Das vordergründigste Problem für unseren Verein ist jedoch die Präsidentschaft ab Frühling 1988. Wie bekannt, trete ich zu diesem Zeitpunkt von meinem Amt zurück und eine Nachfolgerin ist bis jetzt nicht in Sicht. Trotzdem, ich bin zuversichtlich, denn Not macht bekanntlich erfinderisch. (...)

Zürich, 7.5.1987

Die Präsidentin:
Justine Tanner

Buchkiosk

Störfall

Störfall? Ein harmloses, ein verharmlosendes Wort für die Reaktorkatastrophe von Tschernobyl am 26. April 1986. Oder doch nicht? Aufgestört, verstört bis zur Hysterie haben wir hier im Westen auf die "Havarie" in einem sowjetischen Atomkraftwerk, nahe der ukrainischen Stadt Kiew, reagiert. Unsere Aufgeregtheit hat sich - mit wenigen Ausnahmen - wieder zur Ruhe begeben; die politischen und wirtschaftspolitischen Folgen stehen noch aus. Was mit den Zehntausenden direkt betroffener Menschen, den Verstrahlten und Evakuierten, geschehen ist, wissen wir nicht: heute wie damals dringen nur dürftige Informationen aus der UdSSR bis zu uns. - Die DDR-Schriftstellerin Christa Wolf hat ihr persönliches und darüber hinaus unser Entsetzen in ihrem Buch "Störfall" geschildert; sie hat versucht, das Unfassbare fassbar zu machen, mit der unsichtbaren Bedrohung jetzt und in alle Zukunft weiter zu leben. Die "Nachrichten eines Tages" (des Tages, an dem das Radio von dem Unglück berichtete anfangs Mai) handeln von den alltäglichen Verrichtungen in Haus und Garten, von Begegnungen mit Nachbarn, von Telefongesprächen mit Angehörigen und Bekannten und von der Gedankenflut, welcher sich Christa Wolf ausgesetzt sieht. Die widersprüchlichsten Empfindungen, Angst, Sorgen vor allem um die Grosskinder, aber auch das Gefühl von unbändiger Freiheit, von Losgelöstheit, das "Entsetzen vor den Abgründen in mir selbst", spiegeln sich in den knapp über 100 Buchseiten. Die (fiktive?) Operation des Bruders an diesem ereignisschweren Tag gibt der Autorin Anlass, über die erfassten und die unfasslichen Reaktionen und Funktionen des menschlichen